Rhynchotographische Beiträge.

(Fünftes Stück.)

Von G. Breddin in Oschersleben (Bode).

IX.

Zur Geschichte eines Namens.

Der *Peromatus notatus* Burm. ist ein weit verbreitetes, großes und ziemlich bekanntes Insekt der neotropischen Region. Seine erste Beschreibung findet sich in Burmeisters Handbuch II. 1. Seite 354, wo das Tier als »*Edessa notata* Kl.« von Para und Rio erscheint.

Sehr befremdend, ja völlig unzutreffend und fast sinnlos ist der Artname, denn mag man nun das »*notatus*« als »gefleckt« oder als »auffallend gezeichnet« verstehen, das grünlich-gelbe Tier mit den pechbräunlichen Deckflügeln hat nichts an sich, was die Wahl gerade dieses Namens (im Vergleich zu den anderen Burmeister bekannten *Edessa*-Arten) irgendwie rechtfertigen könnte.

Eine Erklärung bietet die alte Sammlung des Berliner Museums. Dort steckt das Tier, das unzweifelhaft als Burmeisters Type anzusehen ist, unter dem Museumzettel: »*Edessa nodata* N. — Parà, Sieber«. Klug, von dem die alten Nobis-Namen der Berliner Rhynchoten-Sammlung, alle oder zum großen Teile, herrühren, benannte also das Tier und zwar in durchaus zutreffender Weise *nodata*, wegen der charakteristischen, knotig-verdickten Schulterfortsätze. Wenn der sonst so sorgfältige Burmeister den Klugschen Namen als »*Edessa notata* Kl.« übernahm — er beruft sich ja durch das »Kl.« ausdrücklich auf den Klugschen Museumsnamen! — so kann es sich dabei doch ganz zweifellos nur um einen Schreib- oder Druckfehler, nicht um eine beabsichtigte Änderung handeln!

Es liegt demnach (nach § 8 der »Regeln der zoologischen Nomenklatur«) hier auch formelle Berechtigung vor von dem sinnlosen in die Handbücher übergegangenen »*Peromatus notatus*« zu dem sinngemäßen, älteren Namen *Peromatus nodatus* zurückzukehren.

* * *

X.

Zur Fauna des subtropischen Südamerikas.

Podisus Bergi n. spec.

Dem *P. nigrolimbatus* Spin. sehr ähnlich, unterscheidet er sich durch folgende Zeichen:

♀. Oberseite stärker glänzend, die Punktierung besonders des Pronotums viel gröber und weitläufiger: auch die Unterseite ziemlich stark glänzend, der Bauch glatt, mit sehr seichter, undeutlicher, nadelrissiger Punktierung.[1])

Fühler schlank, tiefschwarz: das fünfte Glied matt, pechbraun, mit rostgelblicher Basis: das erste Glied trübe gelb, außen pechschwarz. Kopf zwischen den Ocellen glatt, nur gruppenweise fein punktiert (medianer breiter Längsstreif, seitlich davon 1—2 Längsreihen). Vorderer Seitenrand des Pronotums nur vor der Mitte schwarz gesäumt; die Randzähnchen (mit Ausnahme der vorderen) weiß. Schulterecken etwas plumper als bei *P. nigrolimbatus* und hinter der Schulterecke nicht gebuchtet. Schildspitzenrand jederseits der Mitte mit schwarzem Saumfleck. Die intermediäre Ader des Coriums sehr deutlich; das schwarze Fleckchen am Ende der Rimula größer. Brustseiten jederseits mit 10—12 schwarzen Fleckchen; Bauch auf jeder Seite mit zwei Reihen schwarzer Scheibenfleckchen (von denen die äußeren, punktähnlichen den Stigmen genähert sind) und gut entwickelten Randfleckchen: letztere, auf den Incisuren stehend, greifen auf das Connexiv über.

Länge $13^1/_2$, mit Membran $15^1/_2$ mm. Paraguay (Asuncion, meine Sammlung).

Es ist wohl dieselbe Form, die Berg, Hem. Arg. 1, S. 35 als *P. nigrolimbatus* von Buenos Aires angibt.

Margus brevicornis n. spec.

♂♀. Habituell dem *M. pallescens* Stal sehr ähnlich und vermutlich mit ihm öfter verwechselt, unterscheidet er sich von der Stalschen Art leicht durch folgende Kennzeichen:

Pronotum zwischen den Schultern merklich breiter. Fühler kürzer, lebhaft rostrot, das zweite und dritte Glied viel dicker, cylindrisch: das dritte Glied höchstens so lang wie das zweite und etwas kürzer als das erste Fühlerglied (dieses ebenso gebaut wie

[1]) Bei *P. nigrolimbatus* ist die Punktierung des Bauches dicht und sehr deutlich.

bei *M. pallescens*): Fühlerglied 1 pechbraun, mit rostrotem Grund. Rücken des Abdomens (außer dem hellgelben oder orange-rötlichen Connexiv) einfarbig tiefschwarz. Flügel rauchgrau getrübt. Männliche Genitalplatte weit größer als bei *M. pallescens*, etwa doppelt so lang als das siebente Sternit in der Mediane. Beim Weibchen sind die Basite des achten Abdominalsegments ganz auffallend weit nach hinten vorgezogen und erreichen mit ihrer lappenförmigen, schmal zugerundeten Spitze fast die Höhe der Hinterecken der 8. Parasternite. Der Ausschnitt, der die 9. Parasternite an der Afteröffnung trennt, ist klein und wenig tief (etwa gleichseitig dreieckig).

Die Punktierung der Oberseite ist bei den mir vorliegenden Stücken tiefschwarz.

Länge $9^1/_4$ (♂) –11 mm (♀): Schulterbreite 3–$3^3/_5$ mm. Argentinien (Mendoza, meine Sammlung).

* * *

XI.

Zwei neue Arten aus Südost-Afrika.

Steganocerus transvalicus n. spec.

♂♀. Sehr ähnlich dem *St. multipunctatus* Thunb. aber durch folgende Zeichen unterschieden:

Kopf ein wenig kürzer als bei *St. multipunctatus*, die Kopfränder vor den Augen sehr deutlich stumpfwinklig gebuchtet, der vor den Augen liegende Kopfteil leicht niedergedrückt, die Juga neben dem Clypeus mit flachem Eindruck, Schnabel die Mittelhüften nicht oder nur unbedeutend überragend. Gestalt etwas weniger breit in den Schultern und verhältnismäßig länger, hinter den Schultern lange Zeit fast gleichbreit.

Unterseite, Beine, nebst der Basis der Fühler bei den vorliegenden Stücken einfarbig hell (hellgelb bis orangegelblich). Färbung der Oberseite anscheinend in weiten Grenzen variabel (beim ♀ schwarz, mit stark ausgedehnter, vielfach zusammenfließender blutroter Fleckung, beim ♂ trübe honiggelb, mit spärlicher schwarzer Sprenkelung auf Kopf, Pronotum und Basalhälfte des Schildchens.)[1] Unbedeckter Teil des Coriums einfarbig blutrot oder gelb.

Länge: 9–$10^1/_4$ mm. Transvaal (meine Sammlung).

[1] Diese unsymmetrisch verteilten schwarzen Sprenkeln stehen vielfach an Stellen, die bei der typischen Färbung von hellen Fleckenzeichnungen eingenommen werden; sie sind also nicht als Reste einer schwarzen Grundfärbung anzusehen.

Edocla pauper n. spec.

♂ (apter). Fühlerglied 1 kaum so lang wie der hinter den Augen belegene Kopfteil mit den Augen, das zweite Fühlerglied kaum $2^1/_3$ so lang wie das erste Fühlerglied. Der Spitzenhöcker der Stirn zwischen den Fühlergruben verhältnismäßig lang, leicht aufgeschlagen. Pronotum proprium anderthalbmal so lang als der Processus und ein wenig breiter als dieser (ohne die Schulterdornen gemessen), stark längsgewölbt, nach hinten steil abfallend, durch den Wechsel gekörnelter und behaarter Felder mit glatten Längsstreifen stark skulpturiert erscheinend. Pronotum proprium unweit der Einschnürung mit zwei kurzen dick-konischen Dornenspitzen und je einem kleinen Spitzenknoten außenseits davon. Processus mit vier mäßig langen, fast senkrechten Dornen. Schilddorn in seinem kräftigen Basalteil (die Spitze ist abgebrochen) sich ziemlich steil erhebend. Flügel vollständig fehlend. Abdomen von oben gesehen hinten zugespitzt, das siebente Tergit dreieckig, mit leicht abgerundeter Spitze, ein wenig länger als die beiden vorhergehenden Tergite zusammen. Bauch nur ganz undeutlich gekielt; das siebente Sternit in der Mediane länger als das fünfte und sechste zusammen. Fersengrube der Vorderbeine etwa ein Drittel der Tibienlänge einnehmend.

Körper matt pechschwarz, von dichter kurzer und längerer gelblicher Behaarung bestaubt erscheinend. Hinterleibsrücken nahe der Basis jederseits mit einem größeren und nahe der Spitze mit einem kleineren Fleck von grauweißem Toment (weitere Flecken vielleicht abgerieben). Hinterleibsrand in den Hinterecken der Connexivschnittstücke 2—6, sowie in der Mitte des Außenrandes vom siebenten Abdominalsegment und an den entsprechenden Stellen der Bauchseiten mit viereckigen hell rostgelben Flecken; auch die Spitzen der Schulterdorne rostgelblich. Beine pechbräunlich, die Spitzen der Schienen und Tarsen geschwärzt.

Länge: $10^1/_2$ mm, Hinterleibsbreite $4^2/_3$ mm.

Delagoa-Bai (leg. Monteiro, 13. Oktober 1882, meine Sammlung).

Durch die Behaarung des Körpers und die Bewaffnung des Pronotum proprium von den bisher beschriebenen Arten erheblich abweichend.